

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 216.

Dienstag, den 4. August.

1835.

Höchst seltene und zugleich ausgezeichnete religiöse Feier am 29. Juni 1835 zu Münster in Westphalen.

Die Schwärmerien der Wiedertäufer, wie sie Posselt nennt, regten sich bekanntlich 1533 bis 1536 von den Niederlanden aus auch in Westphalen und insonderheit zu Münster. Man überzeugt sich hierbei, welche Ungereimtheiten entstehen, wenn man den Pöbel zum Richter oder Erfinder in Religionsfachen macht. Die eben erwähnten Unruhen endigten sich in Münster durch die Hinrichtung der Häupter der Unruhen, indem Johann van Leiden, ein Schneider aus Holland, zu genanntem Münster mit glühenden Zangen gezwickt und demselben hierauf ein Schwert durch das Herz gestochen wurde. Zwei seiner eifrigsten Anhänger, Knipperdolling, Anfangs Bürgermeister und sodann Henker, ferner Crechting, hatten zu derselben Zeit gleiches Schicksal. Ihre Körper wurden in eiserne Käfige gethan und an dem höchsten Thurme in Münster aufgehängt. Solchane Execution erfolgte am 16. Januar 1536, wie Schmidt versichert. Dieses Ereigniß würde demnach im nächst bevorstehenden Jahre 1836 den Zeitverlauf von 300 Jahren erreicht haben. Allein, wie es scheint, so hat das dermalige Domcapitel in Münster mit der Jubelfeier eines Triumphs seiner Vorfahren über die unsinnigen Opfer eines verblendeten und von dessen Obrigkeit nicht bemeisterten zügellosen Volkshaufens den Termin nicht länger erwarten wollen (oder Schmidt irte in der Zeit der ermeldeten Angabe?), wie deshalb die Nachricht in Nr. 182 des Frankfurter Journals vom 4. Juli 1835 in folgender Mittheilung überzeugt. Sie lautet wörtlich also:

„Münster, den 30. Juni. Gestern wurde hier die „dreihundertjährige Säcularfeier der Vertreibung der Wiedertäufer festlich begangen. Eine große von dem hochwürdigen Domcapitel veranlaßte kirchliche Feierlichkeit machte das Wesen derselben aus. Am Abend beschloß eine prachtvolle Illumination des Lambertithurms, insbesondere der dort hangenden drei eisernen Käfige, welche damals die hingerichteten Häupter der Wiedertäufer aufnahmen, die denkwürdige Feier.“

Es soll hierzu lediglich Nachstehendes bemerkt werden. Die Wiedertäufer haben bekanntlich in ihrem Glauben keinen Lehrsatz, der ihnen feindselige Gesinnungen u. wider andere christliche und nicht christliche Glaubensbekenner auflegt. Sie trachten auch keineswegs danach, sich in ihren Verein und Genossenschaft Proselyten zu erwerben. Treten jedoch Christen freiwillig zu den Wiedertäufern über, was in den jetzigen Zeiten wohl kaum aus andern Absichten, als Verhehlungen zu erreichen, geschehen wird; so werden dergleichen Convertiten alsdann von den Wiedertäufern noch mal getauft, weil ihre Lehre die Kindertaufe nicht anerkennt, indem, wie sie als Grund angeben, der Stifter der christlichen Religion selbst sich in erwachsenen Lebensjahren von Johannes habe taufen lassen. Von diesem Verfahren bei Christen haben die Wiedertäufer diese Benennung beigelegt erhalten. Außerdem sind gewöhnlich die Wiedertäufer, da, wo sie in deutschen Staaten angetroffen werden, das durch aus von entgegengesetzten Glaubenslehren und Betragen von den ehedem herumziehenden Zigeunern verschiedene stille Völkchen, und diejenige Secte in unsern Zeiten, welche sich insgemein als Ackerleute unter allen vorhandenen Religionsparteien der großen Mehrzahl nach, in prakti-